

GLOSSAR DER STANDARDS FÜR EVALUATION

7

Das vorliegende Glossar hat zwei Funktionen: Es soll erstens in den Standards für Evaluation häufig verwendete Fachbegriffe inhaltlich präzisieren und dadurch missverständlichen Interpretationen vorbeugen. Zweitens soll es die Konsistenz der Begriffsverwendung innerhalb der Standards und ihrer Erläuterungen sicherstellen.

Die im Glossar erfolgenden Festlegungen orientieren sich so weit wie möglich an in der Evaluationsliteratur etablierten Begriffsverständnissen und versuchen, wo diese nicht eindeutig sind, tragfähige Kompromisse einzugehen. Dies schließt nicht aus, dass auch abweichende Begriffsverständnisse anzutreffen sind, insbesondere in unterschiedlichen Politikfeldern oder der Evaluation benachbarten Disziplinen.

Für die Erstellung des Glossars wurden die zum gegenwärtigen Zeitpunkt verfügbaren Standardlehrbücher zur Evaluation systematisch berücksichtigt. Vorausgesetzt, und daher hier nicht enthalten, sind Begriffe der empirischen Sozialforschung.

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Adressatinnen und Adressaten	Institutionen und Personen, die Evaluationsergebnisse zur Kenntnis nehmen sollen. Dies umschließt die intendierten →Nutzerinnen und Nutzer der Evaluation, umfasst zusätzlich aber weitere mögliche Rezipierende wie z.B. die Fachöffentlichkeit oder andere mit dem →Evaluationsgegenstand befasste Personen (z.B. →Beteiligte und Betroffene, die nicht direkt die Evaluationsergebnisse nutzen).	
Aktivitäten	Die im Zuge der →Implementation eines →Evaluationsgegenstands durchgeführten Arbeitsschritte, Tätigkeiten, Leistungen etc. Aktivitäten sind ein Standardelement von →logischen Modellen.	Prozesse
Audit	Überprüfung der Erfüllung festgelegter Anforderungen (Standards, Merkmale, Parameter, Grenzwerte,...) an ein System, Verfahren, Prozess oder Produkt mittels Soll-Ist-Vergleich.	
Auftraggebende	Institution oder Person, die eine Evaluation bei →Evaluierenden direkt oder nach einem Ausschreibungsprozess beauftragt, den Evaluationsauftrag managt und die Evaluationsergebnisse abnimmt	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Beteiligte und Betroffene	Alle an einer Evaluation und/oder ihrem →Gegenstand beteiligte oder von ihr betroffene Personen, Gruppen und Institutionen. Wird das Begriffspaar differenziert, wirken Beteiligte in einer eher aktiv-gestaltenden Rolle an der Evaluation mit (z.B. →Auftraggebende), Betroffene dagegen in einer eher passiven Rolle (z.B. →Datengebende). Beteiligte und Betroffene des Evaluationsgegenstands können auf verschiedene Weise in die Evaluation eingebunden werden, sind aber auf jeden Fall zumindest indirekt von den Ergebnissen der Evaluation aufgrund ihrer Beziehung zum Evaluationsgegenstand betroffen.	Stakeholder
Bruttowirkungen	Summe aller Veränderungen, die sich im Zielbereich eines →Evaluationsgegenstands im Zeitverlauf ergeben haben. Schließt neben den →Nettowirkungen auch Wirkungen ein, die nicht kausal auf den Evaluationsgegenstand zurückgehen, sondern andere Ursachen haben.	
Controlling	Kontinuierliche Sammlung und Interpretation von relevanten Daten für das Management von Organisationen mit dem Ziel, Planungs- und Steuerungsprozesse möglichst effektiv und effizient zu gestalten. Kann dafür auf Daten und Ergebnisse von Monitoring und Evaluation zurückgreifen. Im Unterschied zu Monitoring und Evaluation bezieht sich Controlling immer auf organisationale Prozesse, ist als Daueraufgabe angelegt, richtet sich ausschließlich an das Management und enthält keine originär wertende Komponente.	
Datengebende	Personen, die für eine Evaluation Informationen bereitstellen oder im Rahmen von empirischen Erhebungen bei der Evaluation befragt, beobachtet oder in sonstiger Weise untersucht werden.	
Effekt	→Wirkung	
Effektivität	Wirksamkeit eines →Gegenstands im Sinne des Verhältnisses von Zielerreichung (genauer: der →Nettowirkungen) zu intendierten →Zielen.	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Effizienz	Verhältnis der →(Netto-)Wirkungen eines →Programms zu den investierten →Ressourcen. Je größer die (Netto-)Wirkungen und je geringer der Ressourceneinsatz, desto höher ist die Effizienz des Programms.	
Evaluation	Die systematische Untersuchung von →Nutzen und/oder →Güte eines Gegenstands (→Evaluationsgegenstand) auf Basis von empirisch gewonnenen Daten. Impliziert eine Bewertung anhand offengelegter →Kriterien für einen bestimmten →Zweck.	
Evaluationsgegenstand	→Gegenstand einer Evaluation	
Evaluations-synthese	Überblicksartige Zusammenfassung der Befunde aus mehreren Evaluationsstudien zu einem gemeinsamen →Gegenstand.	
Evaluationsteam	→Evaluierende	
Evaluationszweck	→Zweck einer Evaluation	
Evaluierende	Einzelpersonen oder Teams, die eine →Evaluation konzipieren und durchführen.	Evaluator, Evaluatorin
Ex-ante Evaluation	Evaluation, die vor der Durchführung eines →Programms auf Basis von Konzepten, Plänen oder Anträgen vorgenommen wird und Aspekte wie Bedarf, Realisierbarkeit oder Erfolgsaussichten beurteilt.	
Ex-post Evaluation	Evaluation, die ein →Programm retrospektiv nach dessen Beendigung beurteilt, wobei auch Daten einfließen können, die vor oder während der Programmdurchführung erhoben wurden. Der Fokus liegt häufig auf Nachhaltigkeit sowie langfristigen Wirkungen.	
Externe Evaluation	Evaluation, bei der die →Evaluierenden nicht der Organisation angehören, die für den →Evaluationsgegenstand verantwortlich ist. Ist immer eine →Fremdevaluation, aber nicht dazu synonym, da Fremdevaluationen auch intern realisiert werden können (z.B. durch andere Organisationseinheiten im Rahmen einer „in-house-evaluation“).	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Formative Evaluation	Evaluation, die dem →Zweck der Verbesserung und Steuerung des →Evaluationsgegenstands dienen soll. Richtet sich primär an →Programmverantwortliche und wird in der Regel begleitend zur Maßnahme und oft zyklisch durchgeführt.	
Fremdevaluation	Evaluation, bei der die →Evaluierenden nicht an Entwicklung, Umsetzung oder Management des →Evaluationsgegenstands beteiligt sind. Die Rollen →Evaluierende und →Programmverantwortung sind hier also im Gegensatz zur →Selbstevaluation getrennt. Kann als →interne oder →externe Evaluation realisiert werden.	
Gegenstand (einer Evaluation)	Das, was im Rahmen der →Evaluation untersucht und bewertet wird und worauf sich mögliche Konsequenzen in Folge der Evaluation beziehen (→Zweck einer Evaluation). →Programme sind in vielen Anwendungsfeldern der häufigste Typ von Evaluationsgegenstand.	
Güte (eines Evaluationsgegenstands)	„Innerer“ oder „intrinsischer“ Wert eines Evaluationsgegenstands, unabhängig von jedem Anwendungskontext (→Nutzen).	
Impact	Einwirkungen eines Evaluationsgegenstands außerhalb seiner intendierten Reichweite, also auf Objekte (Systeme, Institutionen, Organisationen, Personen, Produkte etc.), die durch den evaluierten →Gegenstand mitverursacht sind.	
Implementation	Umsetzung des →Konzepts eines →Evaluationsgegenstands in der Praxis. Ergeben sich dabei Abweichungen vom Konzept, liegt unvollständige Implementationstreue vor.	Implementierung
Indikator	Empirisch erfassbares Merkmal, das ein nicht direkt beobachtbares und für den →Evaluationsgegenstand bedeutsames Konstrukt zugänglich für eine qualitative oder quantitative Erhebung macht.	
Input	→Ressourcen	
Interne Evaluation	Evaluation, bei der die →Evaluierenden derselben Organisation angehören, die auch für den →Evaluationsgegenstand verantwortlich ist. Kann als →Selbstevaluation oder →Fremdevaluation („in-house-evaluation“) realisiert werden.	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Kontext	Faktoren im Umfeld eines →Evaluationsgegenstands, die seine →Implementation und seine →Wirkungen beeinflussen können (z.B. politische, rechtliche, organisationale, soziale und kulturelle Aspekte oder auch tagesaktuelle Ereignisse).	
Konzept	Plan oder Modell eines →Evaluationsgegenstands, wie er idealerweise umgesetzt werden sollte (→Implementation). Je nach →Evaluationsgegenstand kann das Konzept etwa in Form eines Antrags, eines Manuals, eines Leitbilds, einer Spezifikation, eines Gesetzes oder einer Verordnung vorliegen.	Konzeption
Kriterium	Merkmal eines →Evaluationsgegenstands, anhand dessen Ausprägung durch Vergleich mit einem →Zielwert seine →Güte oder sein →Nutzen festgestellt wird, wobei einer Bewertung in der Regel mehrere Kriterien zugrunde liegen. (s. a. →Zielwert)	
Logisches Modell	Ablauflogik eines →Evaluationsgegenstands mit Elementen wie →Ressourcen, →Aktivitäten, →Outcomes etc. (→Wirkmodell)	
Meta-Analyse	Statistische Zusammenfassung der Befunde mehrerer (Evaluations-)Studien zum gleichen →Gegenstand in quantitativer Form (Effektstärke). Akkumuliert die Ergebnisse z.B. zu einer bestimmten Maßnahme über Einzelevaluationen hinweg. (→Evaluationssynthese, →systematisches Review)	
Meta-Evaluation	Evaluation von Evaluationen, die also Evaluationen als →Gegenstand hat, und →Güte oder →Nutzen dieser Evaluationen bestimmt. Mögliche →Kriterien der Meta-Evaluation sind die vorliegenden Standards der Evaluation. Nicht zu verwechseln mit →Meta-Analyse.	
Monitoring	Routinemäßige, regelmäßige und kriteriengeleitete Sammlung (Protokollierung) von Vergleichsdaten mit dem Zweck, rechtzeitig Steuerungsbedarfe zu erkennen. Ist im Unterschied zur Evaluation nicht bewertend und immer längsschnittlich angelegt.	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Nettowirkungen	Summe aller →Wirkungen, die direkt oder indirekt durch den →Evaluationsgegenstand entstehen. Entspricht der Differenz zum (kontrafaktischen) Zustand, der ohne diese gegeben wäre.	
Nutzen (eines Evaluationsgegenstands)	Nützlichkeit, Tauglichkeit oder Eignung eines →Evaluationsgegenstands in einem konkreten Verwendungskontext (→Güte).	
Nutzerinnen und Nutzer	Institutionen und Personen, die Evaluationsergebnisse in Konsequenzen umsetzen sollen (intendierte Nutzerinnen und Nutzer) bzw. umsetzen.	
Outcome	Auswirkungen des evaluierten →Gegenstands auf Ebene der →Zielgruppe(n) des →Gegenstands.	
Outputs	Die zählbaren Dienstleistungen und Produkte eines zu evaluierenden →Programms, über die →Wirkungen erreicht werden sollen.	
Programm	Zielgerichtete Vorhaben jeder Art (Projekt, Intervention, Modellversuch, Maßnahme, Maßnahmenbündel etc.), die auf Basis eines →Konzepts planvoll →Aktivitäten durchführt, die zu bestimmten →Wirkungen führen sollen.	
Programmtheorie	→Wirkmodell mit differenzierteren Wirkannahmen, die erklären, wie die →Aktivitäten bzw. →Outputs eines →Programms zu den intendierten (und ggf. auch nicht-intendierten) →Outcomes und →Impacts beitragen. Enthält im Gegensatz zur einfachen linearen Ablauflogik eines →logischen Modells spezifischere Wirkbeziehungen (Wirkketten, Wirkpfade) zwischen konkreten programminternen und -externen Faktoren.	
Programmverantwortliche	Institutionen und Personen, die Konzept, Umsetzung und/oder Steuerung des Evaluationsgegenstands verantworten. Je nach Kontext fallen diese drei Rollen zusammen oder können nach Programmkonzeption, Programmumsetzung und Programmmanagement differenziert werden.	
Prozessevaluation	Evaluation, die sich auf die Umsetzung (→Implementati-on) eines →Evaluationsgegenstands und nicht auf seine →Wirkungen konzentriert und daher in der Regel begleitend zu diesem durchgeführt wird.	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Qualitätsmanagement	Alle Aktivitäten und Maßnahmen einer Organisation, die im Rahmen einer Qualitätspolitik Ziele und Verantwortlichkeiten festlegen, um Kundenanforderungen zufrieden zu stellen.	
Qualitätssicherung	Allgemein alle Maßnahmen zur Sicherstellung festgelegter Qualitätsanforderungen. Im Kontext →Qualitätsmanagement verstanden als alle geplanten und systematischen Tätigkeiten zur Erfüllung von Qualitätsanforderungen.	
Ressourcen	Finanzielle, personelle, materielle, administrative, organisationale und andere Mittel, die in ein →Programm investiert werden, um dessen →Ziele zu erreichen.	Inputs
Selbstevaluation	Evaluation, bei der Personen, die einen Gegenstand entwickeln und/oder umsetzen, diesen selbstverantwortlich und eigenständig evaluieren. Die Rollen →Evaluierende, →Programmverantwortliche und teils auch →Auftraggebende fallen hier zusammen. Ist immer eine →interne Evaluation, aber nicht synonym, da auch →Fremdevaluationen intern realisiert werden können („in-house-evaluation“).	
Stakeholder	→Beteiligte und Betroffene	
Summative Evaluation	Bilanzierende Evaluation, die dem →Zweck der Entscheidungsfindung über den →Evaluationsgegenstand (z.B. Fortführung, Ausweitung, Einstellung) dienen soll. Impliziert eine retrospektive Gesamtbewertung und richtet sich primär an Entscheidungspersonen.	
Systematisches Review	Zusammenfassung der Befunde aus mehreren Evaluationsstudien zu einem gemeinsamen →Gegenstand auf Basis eines dokumentierten und replizierbaren Verfahrens. Überbegriff zu →Evaluationssynthesen und →Meta-Analysen.	
Wirkmodell	Ablauflogik und Wirkungsannahmen eines →Programms, meist in visueller Form dargestellt. Umschließt als Überbegriff →logische Modelle und →Programmtheorien.	

Begriff	Definition	Alternative Begriffe
Wirkung	Im Allgemeinen eine auf Ursachen zurückzuführende Veränderung. In Evaluationen interessieren zumeist die direkt oder indirekt durch den →Evaluationsgegenstand ausgelösten Veränderungen (→Nettowirkungen), die von anderen Ursachen analytisch getrennt betrachtet werden sollen. Häufig werden dabei kurz-, mittel- und langfristige Einwirkungen auf →Zielgruppen (→Outcomes) oder auf andere Personen, Gruppierungen, Institutionen, Systeme etc. unterschieden (→Impacts).	Effekt
Ziel (des Evaluationsgegenstands)	Intendierte →Wirkung des →Gegenstands; z.B. das, was mit einem Programm erreicht werden soll.	
Zielgruppe (des Evaluationsgegenstands)	Individuen, Gruppen, Institutionen oder sonstige Entitäten, bei denen der →Evaluationsgegenstand intendierte →Wirkungen erzielen soll.	
Zielwert	Vergleichsstandard, Schwellenwert oder Maßstab, der vorgibt, welche Ausprägung ein →Kriterium aufweisen sollte, um ein bestimmtes Werturteil (z.B. „gut“, „hinreichend“, „verbesserungswürdig“) zu rechtfertigen.	
Zweck (der Evaluation)	Was mit der Evaluation und vor allem ihren Ergebnissen erreicht werden soll (z.B. Verbesserung des →Evaluationsgegenstands, Entscheidungen über den Evaluationsgegenstand, Rechenschaftslegung).	